

16. Oktober 2024

Mitteilung

UBS International Pension Gap Index: Freiwillige Ersparnisse sind wichtig

Der UBS International Pension Gap Index vergleicht Rentensysteme in 25 Märkten basierend auf den erforderlichen freiwilligen Sparanstrengungen der Versicherten. Er zeigt, dass private Ersparnisse entscheidend sind, um in vielen Systemen weltweit einen gewohnten Lebensstil im Ruhestand aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus unterstreicht er die Bedeutung der Altersvorsorge und betont, dass Investitionen oft helfen können, Rentenlücken zu schliessen.

Zürich, 16. Oktober 2024 – Der UBS International Pension Gap Index vom Chief Investment Office von UBS Global Wealth Management analysiert den obligatorischen Teil von 25 Rentensystemen weltweit und konzentriert sich auf die Leistungen, die Arbeitnehmende erwarten können, sowie auf die zusätzlichen benötigten Ersparnisse, um einen gewohnten Lebensstandard im Ruhestand aufrechtzuerhalten. Insbesondere vergleicht die Studie Rentensysteme basierend auf dem für eine fiktive Person erforderlichen Sparaufwand. Dieser misst sich am Anteil des aktuellen Nachsteuereinkommens, den eine weibliche Angestellte jedes Jahr ab dem Alter von 50 Jahren bis zum Ruhestand unter der Annahme, dass sie keine Ersparnisse hat, sparen muss.

Die Ergebnisse variieren stark von Stadt zu Stadt. Beispielsweise sind in Amsterdam keine privaten Ersparnisse erforderlich, während sie in Tokio 93% des Lohns ausmachen, was nicht umsetzbar ist. Das liegt hauptsächlich daran, dass das japanische System nicht darauf abzielt, einen hohen Anteil des Arbeitseinkommens zu ersetzen, während das niederländische genau dies tut – was sich auch in den vergleichsweise hohen Rentenbeitragsraten in den Niederlanden widerspiegelt. Ausserdem verbringen die Japanerinnen und Japaner 50 Prozent mehr Zeit im Ruhestand als ihre niederländischen Kollegen, da sie früher pensioniert werden und länger leben.

Anders als in den Niederlanden sind private Ersparnisse in den meisten Städten weltweit notwendig, um einen bestimmten Lebensstandard nach der Pensionierung zu sichern. Deren Höhe hängt von der Gestaltung des jeweiligen Rentensystems ab. Während einige von ihren Versicherten ein geringes persönliches Engagement verlangen, legen andere Systeme mehr Wert auf persönliche Verantwortung – das heisst., sie zielen nicht darauf ab, einen gewohnten Lebensstandard aufrechtzuerhalten.

Rentenleistungen sind selten sicher

Selbst wenn erwartete Rentenleistungen hoch sind, können sie unsicher sein, wenn sie von der Performance der Finanzmärkte abhängen oder wenn die versprochenen Leistungen auf veralteten demografischen und finanziellen Parametern basieren. Das gilt besonders für einige leistungsorientierte Systeme, die möglicherweise ihre Versprechen nicht einhalten können, da sie zunehmend von der versicherungsmathematischen Realität abweichen. Da insbesondere die grosse Kohorte der Babyboomer in den Ruhestand geht, werden bestehende Ungleichgewichte in kränkelnden umlagefinanzierten Systemen voraussichtlich zunehmen. Damit diese Systeme ohne Kürzungen der aktuellen Renten finanziell über Wasser gehalten werden können, dürften die heutigen Arbeitnehmer gezwungen sein, den Grossteil der Kosten zu tragen. Daher argumentieren die Autoren, dass privates Vorsorgesparen empfohlen wird, um die Unsicherheit von Systemänderungen abzuwehren.

Es gibt nachhaltige Rentensysteme

Einige Länder haben bereits erfolgreich Massnahmen ergriffen, um die finanziellen Probleme der grundlegenden Rentensysteme, die auf einem Umlageverfahren basieren, anzugehen. Um ihre finanzielle Nachhaltigkeit zu garantieren, verfügt zum Beispiel die schwedische Einkommensrente über einen Schutzmechanismus, der die Indexierung der Renten an das finanzielle Gleichgewicht des Systems koppelt. «Ein Blick auf das, was in einigen Ländern umgesetzt wurde, zeigt uns, dass es möglich ist, die Widerstandsfähigkeit der Rentensysteme zu erhöhen, ohne ihre Angemessenheit zu beeinträchtigen», argumentiert UBS-Ökonomin Elisabeth Beusch.

Die Bedeutung der Altersvorsorge

In einigen Städten übersteigt die geschätzte erforderliche Sparquote das Sparpotenzial eines Durchschnittsverdieners bei Weitem. Angesichts dieser Realität besteht eine Möglichkeit darin, den Lebensstil zu reduzieren, um sich den Ruhestand leisten zu können. Später in den Ruhestand zu gehen oder bei Renteneintritt an einen günstigeren Ort zu ziehen, sind ebenfalls denkbare Wege. Diese unangenehmen Schritte können jedoch in der Regel vermieden werden, wenn man frühzeitig mit dem Sparen beginnt.

Während Sparen eine Notwendigkeit ist, kann Investieren erheblich helfen, auch wenn es mit Risiken verbunden ist. Die Autoren argumentieren beispielsweise, dass in der Schweiz das Investieren von Ersparnissen in ein diversifiziertes Portfolio aus Anleihen und Aktien in neun von zehn Fällen zu besseren finanziellen Ergebnissen führt als das Halten von Bargeld. Darüber hinaus würde das ausschliessliche Vertrauen auf Bargeld in der Schweiz die erforderliche Sparquote um ein Drittel erhöhen. «Weit davon entfernt, leichtsinnig zu sein, kann das Investieren von Ersparnissen im Hinblick auf den Ruhestand den Arbeitnehmenden helfen, ihren gewohnten Lebensstil im Alter beizubehalten», erklärt der UBS-Ökonom James Mazeau.

Sollten Frauen anders planen?

Vorsorgesysteme sind in der Regel geschlechtsneutral – es sei denn, Frauen können mit dem gleichen Leistungsniveau früher in Rente gehen als Männer. Jedoch neigen Frauen dazu, ihre Karriere häufiger zu unterbrechen und in Teilzeit zu arbeiten, um sich beispielsweise um Kinder zu kümmern. Infolgedessen erleben sie oft ein geringeres Lohnwachstum, sammeln weniger Rentenansprüche an und sparen im Laufe ihres Arbeitslebens weniger. Darüber hinaus leben sie tendenziell länger als Männer. Daher haben Frauen in der Regel weniger Ressourcen für die Finanzierung längerer Rentenperioden. Das bedeutet, dass die erforderlichen Sparanstrengungen von Frauen in der Regel höher sind als die von Männern.

Links

[UBS International Pension Gap Index](#)

About UBS

UBS ist ein führender und globaler Wealth Manager sowie die führende Universalbank in der Schweiz. Sie verfügt zudem über ein diversifiziertes Angebot im Asset-Management und fokussierte Kapazitäten im Investment-Banking. Nach der Akquisition von Credit Suisse belaufen sich die von UBS verwalteten Vermögen per Ende zweites Quartal 2024 auf 5,9 Billionen US-Dollar. Durch personalisierte Beratung, Lösungen und Produkte hilft UBS den Kundinnen und Kunden, ihre finanziellen Ziele zu erreichen. UBS hat ihren Hauptsitz in Zürich und ist in mehr als 50 Ländern präsent. Die Aktien der UBS Group AG sind an der SIX Swiss Exchange sowie an der New York Stock Exchange (NYSE) kotiert.

UBS Switzerland AG

Kontakt

Schweiz: +41-44-234 85 00
UK: +44-207-567 47 14
Americas: +1-212-882 58 58
APAC: +852-297-1 82 00

www.ubs.com/media